



Kurze Zitate des Hl. Johannes Chrysostomus über die Heilige Schrift

Der lebendige Glaube, mit guten Werken und Buße, an das Heilige Evangelium, die Heilige Schrift, bringt Rettung. Unglaube bringt uns Verdammnis:

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort hört und dem glaubt, der mich gesandt hat, der hat ewiges Leben und kommt nicht ins Gericht, sondern er ist vom Tod zum Leben hindurchgedrungen.

Joh 5, 24

Geht hin in alle Welt und verkündigt das Evangelium der ganzen Schöpfung! Wer glaubt und getauft wird, der wird gerettet werden; wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden.

Mk 16, 15-16

Wenn aber unser Evangelium verhüllt ist, so ist es bei denen verhüllt, die verlorengehen; bei den Ungläubigen, denen der Gott dieser Weltzeit (der Teufel) die Sinne verblendet hat, sodass ihnen das helle Licht des Evangeliums von der Herrlichkeit des Christus nicht aufleuchtet, welcher Gottes Ebenbild ist. Denn wir verkündigen nicht uns selbst, sondern Christus Jesus, dass er der Herr ist, uns selbst aber als eure Knechte um Jesu willen. Denn Gott, der dem Licht gebot, aus der Finsternis hervorzuleuchten, er hat es auch in unseren Herzen licht werden lassen, damit wir erleuchtet werden mit der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Angesicht Jesu Christi.

2 Kor 4, 3-6

+++++

Kurze Zitate und Texte des

Hl. Johannes Chrysostomus über die Heilige Schrift:

Die Heilige Schrift ist das Hilfsmittel für dich, um keinen Schiffbruch zu erleiden. Es ist absolut notwendig, dass wir uns fortwährend mit der heiligen Schrift bewaffnen, und die wirksamen Heilmittel gegen soviel Böses von ihr ausleihen.

Ein großer Schutz vor dem Sündigen, ist für jemanden das Studium der Heiligen Schrift. Eine große Schlucht und ein tiefer Abgrund, ist die Unwissenheit der Heiligen Schrift. Eine große Verleugnung der Errettung ist es, wenn jemand von den Gesetzen Gottes nichts weiß.

Evangelium (d.h. Frohbotschaft) hat er aber das Werk (Christi) genannt. Denn die Befreiung von der Strafe, den Nachlaß der Sünde, die Gerechtigkeit, die Heiligkeit, die Erlösung, die Gotteskindschaft, das Erbe des Himmels und die Stammesverwandtschaft mit dem Sohne Gottes hat er vor allem verkündet, den Feinden, den Toren und denen, die in der Finsternis sitzen. Was könnte also solcher Frohbotschaft noch irgendwie gleich kommen? Gott auf der Erde, der Mensch im Himmel! ... Darum hat er seine Erzählung Evangelium genannt, da ja alle anderen Dinge nur Worte sind ohne Inhalt, wie z.B. *großer Reichtum, bedeutende Macht, Herrschaft, Ruhm, Ehre* und was sonst noch bei den Menschen etwas gilt. Die Botschaft der Fischer dagegen darf man im wahren und eigentlichen Sinne eine

Frohbotschaft nennen, nicht bloß weil sie ein sicherer und unvergänglicher Schatz ist, den wir gar nicht verdient haben, sondern auch deshalb, weil sie uns so ganz ohne unser Zutun frei geschenkt ward. Denn nicht durch Arbeit und Schweiß, nicht durch Mühe und Entbehrung sind wir in ihren Besitz gekommen, sondern allein durch die Liebe Gottes zu uns.

In ein Haus, in dem sich ein Evangelium befindet, wird es der Teufel niemals wagen einzugehen.

Versäume es nicht, ein Neues Testament zu erlangen. Mache die Evangelien, die Apostelgeschichte und die Briefe zu deinen fortwährenden Lehrern. Wenn irgendeine Trübsal in dein Leben tritt, vertiefe dich in das Neue Testament, wie in ein Lager voller Medikamente.

Welches ist also unser Dafürhalten? Daß, mögen auch Tausende und aber Tausende Evangelien schreiben, sofern sie nur das gleiche schreiben, die vielen Evangelien eins sind, und daß die Einheit durch die Vielheit der Verfasser nicht beeinträchtigt wird; sowie daß im Gegenfalle, wenn zwar der Verfasser wieder der gleiche bliebe, derselbe aber Widersprechendes zur Darstellung brächte, seine Darstellungen nicht eins sind. Denn das Einssein und Nichteinssein bemißt sich nicht nach der Zahl der Verfasser, sondern nach der Gleichheit bzw. Verschiedenheit des Inhaltes. Daraus ergibt sich, daß auch die Evangelien der Vier ein einziges bilden. Denn wenn die Vier das gleiche erzählen, so ist das nicht fallsweise etwas anderes wegen des Unterschiedes der Personen, sondern eins wegen der Übereinstimmung des Inhaltes.

Hl. Johannes Chrysostomus